

Der SOCIAL WATCH Index zu Lebenschancen: Ein neues Maß für sozialen Fortschritt¹

VON KARINA BATTHYÁNY, DANIEL MACADAR UND MARIANA CABRERA²

Die Social Watch Reports früherer Jahre umfassten eine Rangliste von Ländern, die aufgrund einer Vielzahl von Indikatoren gebildet wurden. Bisher bestand die Klassifizierungsmethode darin, den ungewichteten Durchschnittswert aller Ergebnisse, die von einem Land in jedem der Themenbereiche erreicht wurden, zu errechnen. Angesichts der praktischen Schwierigkeiten mit der Verarbeitung so vieler unterschiedlicher Faktoren wurde dieses Jahr ein Index erstellt, der einen funktionalen Überblick über die Gesamtsituation eines bestimmten Landes unter Verwendung verfügbarer Informationen ermöglicht. In den vorherigen Reports ergab die Methodik einen Index, der Länder zueinander in Bezug setzte und nach Themenbereich aufgrund der Durchschnittswerte ihrer augenblicklichen Lage klassifizierte. Der nun vorgelegte Index sieht im Gegensatz dazu ein Kriterium vor, dass auch die Überprüfung der Lage in einem bestimmten Land entlang der Zeitachse ermöglicht, indem Veränderungen im zusammengefassten Wert berücksichtigt werden.

Kriterien zur Klassifizierung der Situation in den Ländern

Es gibt verschiedene Strategien, um einen solchen Index zu erstellen. Eine besteht in der Berücksichtigung unterschiedlicher Themenbereiche und ihrer einzelnen Indikatoren, um einen statistischen Index (durch Analyse der Faktoren) zu erhalten, der empirisch eher geeignet ist, Abweichungen zwi-

schen Ländern zu erklären, da die Anzahl der verwendeten Faktoren (Dimensionen) verkleinert wurde. Diese Alternative wird aber durch die sehr ungleichartigen verfügbaren Indikatoren erschwert: sowohl durch die hohe Anzahl der Länder, für die Informationen vorliegen, wie auch durch die schwierige Vergleichbarkeit zwischen Ländern.³

Ein zweiter Ansatz, der schon von zahlreichen internationalen Organisationen für zusammenfassende Indices verwendet wurde, besteht in der Auswahl bestimmter Indikatoren, für welche die oben genannten Schwierigkeiten begrenzt werden können, indem ausreichend vergleichbare Daten vorliegen. Empirisch gesehen zeigen sie dann eine Entwicklung auf, die einige grundlegende Indikatoren der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung widerspiegelt.

Grundsätzlich werden mit zusammenfassenden Messungen ganz bewusst bestimmte Faktoren ausgegrenzt. Durch die Reduktion der analytischen Faktoren und die Auswahl einer Reihe von Variablen, die stark mit der ursprünglichen Variablenauswahl korrelieren, ist es möglich, den gleichen Umfang an Abweichungen zwischen den Ländern mit weniger Variablen zu erklären. Einfacher ausgedrückt: Es werden weniger Variablen verwendet und deshalb können mehr Länder in den Index aufgenommen werden.⁴

Im Rahmen dieses allgemeinen Ansatzes hat sich Social Watch entschieden, den im philippinischen Social Watch Report⁵ von 2001 präsentierten methodischen Vorschlag als Ausgangspunkt zu wählen, bei dem es um die Erstellung eines Social Watch Indexes zu Lebenschancen (*Quality of Life Index*, QLI;) ging. Nach einigen vorgenommenen Anpassungen zeigte sich bei diesem Index eine sehr starke Korrelation⁶ mit der Rangliste, die aus dem vollständigen Satz von Indikatoren auf der Grundlage der bisher von Social Watch verwendeten Kriterien entstanden war.

Der QLI: Ein Vorschlag für die Messung der Entwicklung von Armut und Sozialleistungen

Der QLI⁷ ist ein Ansatz, der zur Messung von Armut und Sozialleistungen ausschließlich auf bestehende Größen⁸ zurückgreift, da sich die einzelnen Indikatoren auf die Ergebnisse und nicht nur auf die Mittel zur Erreichung der Entwicklungsziele beziehen. Der Index bezieht sich deshalb unmittelbar auf Indikatoren, die mit den Entwicklungszielen in Verbindungen stehen und schließt einkommensbezogene Variablen aus.

Die in den QLI aufgenommenen Faktoren sind Kindergesundheit, reproduktive Gesundheit und Bildung:

1 Die hier vorgestellten Überlegungen beziehen sich auf die Tafel „Die derzeitige Situation“ auf der Rückseite des Posters und hier vor allem auf die letzte Spalte: „SOCIAL WATCH Index zu Lebenschancen“. Länder mit den gleichen Werten im Index sind alphabetisch geordnet.

2 Karina Batthyány ist Leiterin der wissenschaftlichen Abteilung von Social Watch, Daniel Macadar ist zuständig für Statistik und Grafik und Mariana Cabrera bietet zusätzliche statistische Unterstützung.

3 Probleme entstehen mit der Vergleichbarkeit aufgrund unterschiedlicher Definitionen und unterschiedlicher repräsentativer Bevölkerungsgruppen sowie den erheblichen Unterschieden in den Zeiträumen, für die in den unterschiedlichen Ländern Daten vorliegen. Je mehr Indikatoren verwendet werden, umso größer die Schwierigkeiten und umso geringer die Anzahl der Länder, die in eine statistische Analyse aufgenommen werden können.

4 Dieser Strategie liegt die grundsätzliche Annahme zugrunde, dass die Beziehung zwischen Variablen im Falle der Länder mit vollständigen Daten auch für jene Länder gilt, für die keine vollständigen Daten vorliegen.

5 Raya, Rene R (2001). „An alternative measure of poverty and human capability: Introducing the Quality of Life Index“.

6 Für die 79 Länder mit vollständigen Datensätzen ergab sich ein Wert von 0,902 nach dem Spearman'schen Rangkorrelationskoeffizienten.

7 Der Lebensqualitätsindex, der von der philippinischen „Action for Economic Reforms“ entwickelt wurde, basiert auf dem von Amartya Sen entwickelten „Capability Poverty Measure“, das durch den Human Development Index (HDI) der UNDP bekannt wurde.

8 Im Gegensatz zum HDI, in dem Fähigkeitsindikatoren mit Einkommensmessungen verbunden werden.

1. Sterblichkeitsrate bei Kindern unter fünf Jahren,
2. Prozentsatz der Geburten mit Betreuung durch medizinisches Fachpersonal und
3. die Anzahl der Kinder, die eingeschult werden und das fünfte Schuljahr erreichen.

Diese Indikatoren haben sich als sensibel genug erwiesen, um die Gesamtsituation eines Landes bezüglich Gesundheit, Bildungsstand und Alphabetisierung zusammenzufassen.

Damit schließt der QLI drei Faktoren ein, die von grundsätzlicher Bedeutung für jeden Ansatz der Messung von sozialer und menschlicher Entwicklung ist. In konzeptioneller Hinsicht ist die Auswahl einer Variablen, die sich auf den Verbleib in der Grundschule bis zur fünften Klasse bezieht, insofern gerechtfertigt, als die ausschließliche Berücksichtigung der Einschulrate das Phänomen einer großen Zahl von Schulabbrechern in der Grundschule in weniger entwickelten Ländern außer Acht lassen würde.

Auch die Aufnahme der Variablen, die sich auf Sterblichkeit bei Kindern unter fünf Jahren bezieht, scheint angemessen, um einen Annäherungswert für Nahrungssicherheit in der Kindheit zu erhalten.

Praktisch gesehen stellt der Prozentsatz der Entbindungen mit Betreuung durch medizinisches Fachpersonal eine genaue Messung des Umfangs medizinischer Versorgung dar, die ansonsten von geografischen und klimatischen Faktoren in einem Maße abgekoppelt ist, das Analysen auf der Grundlage verbreiteter Krankheiten verzerren würde. Außerdem muss festgehalten werden, dass dieser Indikator zwei Risikogruppen in den Blickwinkel rückt: Kinder und schwangere Frauen. Mit diesem Index wurden in den Philippinen subnationale vergleichende Studien (auf Provinzebene) durchgeführt, deren Ergebnisse sehr aufschluss-

Schaubild 1:
Korrelation zwischen den aggregierten Social Watch Indikatoren und dem QLI

Social Watch Klassifizierung	Spearmanischer Rangkorrelationskoeffizient ¹⁰
alle Indikatoren	0,93
Reproduktive Gesundheit	0,89
Bildung	0,84
Information, Wissenschaft & Technik	0,82
Morbidität & Mortalität	0,77
Nahrungssicherheit	0,75
Wasser & sanitäre Einrichtungen	0,73
Öffentliche Ausgaben	0,48

reich waren. Der QLI erwies sich als ein sehr wirksames Instrument: Er zeigte eine starke Korrelation mit Armutsmessungen, bei denen Einkommensdaten verwendet wurden sowie mit dem Index für menschliche Entwicklung (*Human Development Index*, HDI). Die Vorzüge des QLI ergeben sich aus der erforderlichen einfachen Kalkulation und den dadurch entstehenden geringen Kosten, weil keine aufwändigen Umfragen bei privaten Haushalten notwendig sind. Der Index kann für nationale und internationale statistische Systeme verwendet werden und errechnet sich einfach aus Indikatoren, die regelmäßig von Regierungen zusammengestellt werden. Außerdem ist er nicht nur ein nützliches Instrument zur Klassifizierung von Ländern nach ihrer relativen Situation, sondern ermöglicht auch eine Zeitreihenanalyse, die man zum Monitoring der Armut verwenden kann.

Ergebnisse

Mit dem Index QLI können Länder auf der Grundlage von Durchschnittswerten aus jedem Themenbereich klassifiziert werden. Ausnahme: Der Bereich der Gender-Gerechtigkeit, für den eine getrennte Klassifizierung vorgenommen wurde. Die Korrelation zwischen dem QLI und dieser Klassifizierung betrug 0,9.⁹ Der QLI liefert daher einen guten

zusammenfassenden Wert der Faktoren, selbst wenn es dabei auch um andere als die im Index aufgenommenen Themenbereiche geht.

Die Korrelation zwischen der Social Watch Klassifizierung nach Themenbereichen und der abschließenden Rangliste aufgrund des QLI ist in Schaubild 1 dargestellt.

Entsprechend den Koeffizienten in Schaubild 1 besteht zusätzlich zu einer beträchtlichen Korrelation zwischen der QLI Klassifizierung und jedem einzelnen Bereich auch eine sehr starke Korrelation mit dem abschließenden Durchschnitt, den Social Watch normalerweise verwendet. In Bezug auf das Verhältnis zwischen dem QLI und den

⁹ Derselbe Wert ergab sich, wenn der Durchschnittswert mit dem QLI korreliert wurde, bevor die kalkulatorischen Werte hinzugefügt wurden.

¹⁰ Die Spearmanische Rangkorrelation ist ein verteilungsfreier Analog aus der Korrelationsanalyse. Wie bei der Regression kann man ihn zum Vergleich zwischen zwei unabhängigen Zufallsvariablen heranziehen. Im Gegensatz zur Regression arbeitet die Spearmanische Rangkorrelation mit klassifizierten (relativen) Daten und nicht mit den Originalwerten. Der Spearmanische Rangkorrelationskoeffizient verweist auf Übereinstimmung: Ein Wert nahe 1 bedeutet gute Übereinstimmung; Ein Wert nahe 0 schlechte Übereinstimmung. Aber die Spearmanische Rangkorrelation macht keine Annahmen über die Verteilung der zugrundeliegenden Daten.

Schaubild 2: Korrelation zwischen einzelnen Social Watch Indikatoren und dem QLI	
Indikatoren nach Bereich	Linearer Pearsonscher Korrelationskoeffizient¹¹
Gesundheit	
Sterblichkeitsrate unter 5 Jahren	- 0,85
Kindersterblichkeitsrate	- 0,85
% der gegen Polio geimpften Kinder	0,71
% der gegen DPT (Diphtherie, Keuchhusten, Tetanus) geimpften Kinder	0,71
% der gegen Masern geimpften Kinder	0,68
% der gegen TB geimpften Kinder	0,62
Reproduktive Gesundheit	
% der Entbindungen mit Betreuung durch med. Fachpersonal	0,95
Müttersterblichkeitsrate	- 0,84
Einsatz von Empfängnisverhütungsmitteln	0,72
Pränatale Gesundheitsversorgung	0,71
Bildung	
% der Kinder, die die 5. Klasse erreichen	0,85
Analphabetenrate (15-24 Jahre alt)	- 0,77
Einschulungsrate Grundschule	0,64

Diese Ergebnisse ermutigen, weiter an diesem an Fähigkeiten orientierten Werkzeug zu arbeiten, mit dem Armut und Sozialleistungen unabhängig von Einkommensmessungen gemessen werden können.

Zweifelsohne besteht noch Bedarf an Verbesserungen der Reihen sowie der Genauigkeit und Vereinbarkeit der Daten, die für die Entwicklung der Schlüsselindikatoren für soziale Entwicklung verwendet werden. Vor allem die Informationslücken erschweren die Definition von Zielen und des Monitoring-Prozesses. Der QLI soll diese Lücken füllen und damit einen Beitrag zur Analyse der Armut, zur Politikgestaltung und Entwicklungsplanung leisten.

Indikatoren, die sich auf spezifische, im Index verwendete Bereiche beziehen, ist also festzustellen, dass der QLI eine annehmbare Erklärung der Abweichung zwischen Ländern liefert.

Schaubild 2 zeigt jene Korrelationen, die einen Pearsonschen linearen Korrelationskoeffizient von mehr als +/- 0,65 haben. Abgesehen von der zu erwartenden starken Korrelation zwischen dem QLI und seinen einzelnen Indikatoren besteht eine hohe Korre-

lation mit anderen Indikatoren aus den Bereichen, aus denen die einzelnen QLI-Indikatoren stammen.

Es sollte außerdem beachtet werden, dass eine starke Korrelation zwischen dem QLI und anderen Messungen der Armut und Sozialleistungen besteht. Dies zeigt Schaubild 3. Die hohe Korrelation (0,90) zwischen dem HDI und dem QLI erklärt sich aus der Tatsache, dass sie viele gemeinsame Einzelindikatoren haben.

¹¹ Korrelationen messen, wie sich Variablen oder Rangordnungen aufeinander beziehen. Die Pearsonsche Korrelation spiegelt den Umfang der linearen Beziehung zwischen zwei Variablen wider. Sie geht von + 1 bis - 1; wobei eine Korrelation von + 1 eine genaue positive lineare Beziehung zwischen Variablen bedeutet.

Schaubild 3: Korrelation zwischen dem QLI und anderen wichtigen Messdaten	
	Linearer Spearmanscher Korrelationskoeffizient
HDI/menschl. Entwickl. 2003 (Wert)	0,90
HPI/menschl. Armut (Wert)	- 0,80
Internationale Armutsgrenze	- 0,66
GDI/pro Kopf (2001)	0,62